



Kontakte mit dem römischen Reich

5) Bruchstücke eines römischen Drehmühlensteins – Basaltlava, Liebenberg, Lkr. Oder-Spree

Typisch für römische Drehmühlensteine sind das Material, Basaltlava, wie auch die Bearbeitungsspuren auf dem Rand und auf der Außenseite. Dieser Stein dürfte daher aus der Eifel, vielleicht sogar direkt aus der damals Bedeutenden Töpferstadt Mayen an die Spree gebracht worden sein.



12) **Zwiebelknopffibel** – Bronze, vergoldet, 4./5. Jh. n. Chr., Fundort unbekannt, Land Brandenburg
Zwiebelknopffibeln waren Rangabzeichen römischer Beamte und Offiziere. Sie wurden fast nur von Männern und immer einzeln getragen.

15) **Köpfchen** – Keramik, Kemptitz, Lkr. Potsdam-Mittelmark

16) **Teile eines zweireihigen Kammes** – Knochen, Briesnig, Lkr. Spree-Neiße

19) **Römischer Kummel-Zügelführungsring** – Bronze, Briesnig, Lkr. Spree-Neiße

14) **Spielsteine** – Knochen, Buschow, Lkr. Havelland, und Wittstock, Lkr. Ostprignitz-Ruppin

Das Leben vor 2000 Jahren war nicht nur vom Kampf um das tägliche Brot bestimmt. Auch zu Brettspielen fanden die Menschen Zeit. Das zeigen die Funde von Spielsteinen. Vermutlich spielten jeweils zwei Parteien gegeneinander: Eine Spielidee, die aus der römischen Welt übernommen worden sein soll. Die genaue Spielweise ist jedoch unbekannt.



Zweireihiger Kamm – Knochen, Briesnig, Lkr. Spree-Neiße Grafik: Ch. Meyer zu Ermgassen

Solche Kämmen erinnern an heutige „Läusekämmen“ und wurden vermutlich auch zu diesem Zweck benutzt. Um 400 n. Chr. sind sie in den römischen Grenzprovinzen eine geläufige Grabbeigabe. Von dort, wahrscheinlich aus der Provinz Pannonien, dem heutigen Ungarn, wurde dieser Kamm an die Neiße mitgebracht.

